

Die kleinen Hefte 

Digitale Medien im Kita-Alltag

Susanne Roboom

Die
SCHNELLE
Hilfe!

Cornelsen

Titel

Die kleinen Hefte
Digitale Medien im Kita-Alltag
Die schnelle Hilfe!

Autorin

Susanne Roboom

Umschlagfoto

© NadyaEugene – Shutterstock.com

Lektorat

Mareike Kerz Lektorat & mehr, Mainz

Umschlaggestaltung

Ungermeyer, grafische Angelegenheiten, Berlin

Layout / technische Umsetzung

LemmeDESIGN, Berlin

Druck

AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten, DE

Verlag an der Ruhr

Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

Urheberrechtlicher Hinweis

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Der Verlag untersagt ausdrücklich das Herstellen von digitalen Kopien, das digitale Speichern und Zurverfügungstellen dieser Materialien in Netzwerken (das gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen), per E-Mail, Internet oder sonstigen elektronischen Medien außerhalb der gesetzlichen Grenzen. Keine gewerbliche Nutzung.

Näheres zu unseren Lizenzbedingungen können Sie unter www.verlagruhr.de/lizenzbedingungen/ nachlesen.

Ursprünglich unter der ISBN 978-3-589-16574-2 bei Cornelsen Verlag GmbH, Berlin (2019) erschienen.

© 2022 Verlag an der Ruhr

ISBN 978-3-8346-5233-1

Die kleinen Hefte gibt es jetzt auch als Hörbuch. Auf den Internetseiten des Hörbuch-Verlags cc-live finden Sie Hörproben zu allen bereits erschienenen Heften.

Inhalt

Ein paar Worte vorab

Warum Medien ein Thema für die Kita sind	4
--	---

Gut zu wissen

Medienbildung in Familie und Kita	7
---	---

Die Bedeutung für die kindliche Entwicklung

Medien in der Lebenswelt von Kindern	14
--	----

Ganz praktisch

Wie können digitale Medien in der Kita sinnvoll eingesetzt werden?	20
---	----

Ein paar Worte zum Schluss

Medienbildung von Anfang an!	43
------------------------------------	----

Literatur und Leseempfehlungen	45
---	-----------

Ein paar Worte vorab

Warum Medien ein Thema für die Kita sind

► *Ben zeigt stolz seine neuen PAW-Patrol-Hausschuhe und Luca hat den Peppa-Wutz-Pulli an. Hannah und Emil spielen in der Puppenecke mit ihren imaginären Laserschwertern. Enes hat seinen Teddybär mit in die Kita gebracht, der einen integrierten Lautsprecher hat. Monja erzählt begeistert von einer Szene aus Ninjago, die Serie hat sie gestern Abend wieder auf dem Tablet geguckt. Jonte tippt auf seinem selbstgemalten „Handy“ und führt ein wichtiges Gespräch, bei dem er nicht gestört werden möchte ... ◀*

Diese und ähnliche „Medienspuren“ haben Sie vielleicht auch schon beobachtet? Mitbringsel aus der Welt der Medien gehören längst zum Kita-Alltag dazu: Medienliebliche auf Brot Dosen, Hausschuhen oder Kleidungsstücken oder Medienerlebnisse, die sich in Gesprächen, Zeichnungen oder Rollenspielen zeigen.

Kinder wachsen inzwischen ganz selbstverständlich mit digitalen Medien auf: Fernsehprogramm rund um die Uhr, programmierbare Haushaltsgeräte, Touchscreens in der Straßenbahn, in Schwimmbädern und im Supermarkt, Alexa, Siri und Co., die befragt werden können, und natürlich Smart Toys, also Spielzeuge mit Internetzugang, die zunehmend die Kinderzimmer bevölkern. Kinder nehmen die Bedeutung wahr, die die Erwachsenen den Medien und dabei insbesondere dem Smartphone zuschreiben, sie sehen, wie oft ihre Eltern oder großen Geschwister aufs Handy gucken. Dadurch, dass nicht wenige Eltern die Mediennutzung als Mittel zur Belohnung oder auch Bestrafung einsetzen, erhöht sich die Bedeutung noch. Und so manches Mal entsteht der Eindruck, dass Medien von den

Eltern auch als praktische, allzeit verfügbare Babysitter genutzt werden. Schon kleine Kinder dürfen z. B. auf Bahnfahrten, im Restaurant oder Wartezimmer das Tablet oder Smartphone gegen die aufkommende Langeweile nutzen. Und leider sind Eltern, die beim Bringen und Abholen intensiv ihr Handy nutzen, sicherlich auch in Ihrer Einrichtung anzutreffen – es sei denn, Sie haben bereits ein Handyverbot in den Bring- und Abholzeiten ausgesprochen.

Die zunehmende Digitalisierung zeigt ihre Auswirkungen auch in den Kindertageseinrichtungen. Die ganze Verwaltungstätigkeit ist schon längst digitalisiert, alle Kitas sind per E-Mail zu erreichen und viele haben sogar eine eigene Webseite. Es gibt digitale Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren und verschiedene Angebote zur digitalen Kommunikation mit den Eltern.

Medien sind also ein Thema, das bereits den Elementarbereich betrifft. Es stellt sich die Frage, wie damit aus pädagogischer Sicht umzugehen ist. Gerade wenn es um Kinder geht, ist bei vielen die Verunsicherung groß: „Sitzen die nicht schon zu Hause genug vor dem Bildschirm? Sollten wir im Kindergarten nicht lieber echte Erfahrungen ermöglichen?“ Dazu kommt die Sorge vor möglichen Gefahren wie Reizüberflutung, Bewegungsarmut, Realitätsflucht. Ähnlich ist allerdings jedes neu aufkommende Medium diskutiert worden, sogar – heute kaum noch vorstellbar – im 18. Jahrhundert das Für und Wider von Büchern. Später war es das Kino, dann das Radio, Comics, das Fernsehen, der Computer, das Internet ...

Eine gesunde Portion Skepsis ist nicht verkehrt, wenn es um die Frage geht, welche Auswirkungen die Digitalisierung auf das Aufwachsen von Kindern hat und wie Medien in die pädagogische Praxis einfließen sollen, können und müssen. Fakt ist jedoch:

Medien sind inzwischen so alltäglich und allgegenwärtig wie der Straßenverkehr, und so wie wir selbstverständlich von klein auf Verkehrserziehung machen, so selbstverständlich sollte auch von Anfang an Medienerziehung stattfinden.

Es bildet nicht mehr die Lebenswelt von Kindern ab, wenn mit dem Betreten der Kita alles komplett analog ist und digitale Medien gar keine Rolle spielen. So wie Sie auch sonst Themen, Erlebnisse und Fragestellungen aufgreifen, die im Alltag der Kinder und beim Heranwachsen relevant sind, und ihnen Unterstützung und Orientierungshilfen anbieten, so benötigen Kinder diese auch in Bezug auf die Bedeutung und die Inhalte von Medien. Nicht alles, was Kinder sehen, hören, spielen, ist für sie verdaulich und bekömmlich.

Hinzu kommt, dass Kinder von Medien fasziniert sind und diese Faszination sollte aufgegriffen werden – konstruktiv und kreativ und nicht, wie es zu Hause meist der Fall ist, nur rezeptiv! Medien können ein hilfreiches Werkzeug in Bildungsprozessen sein. Und wenn Kinder *mit* Medien lernen, wenn sie Medien aktiv und kreativ nutzen, um sich auszudrücken, zu gestalten, eigene Inhalte zu produzieren, dann können sie auch viel *über* Medien lernen, darüber, wie Medien gemacht werden.

Und wie so oft im Leben ist es auch hier eine Frage des richtigen Maßes. Es geht nicht darum, möglichst früh möglichst viel Technik einzusetzen, sondern offen zu sein für die medialen Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder. Bieten Sie den Kindern durch Gespräche, Mal-, Bastel- und Rollenspielangebote Verarbeitungs- und Orientierungshilfen an und ermöglichen Sie ihnen chancengleich einen bewussten, aktiven und kreativen Umgang mit Medien.

Gut zu wissen

Medienbildung in Familie und Kita

Wenn wir von Medien sprechen, sind damit sowohl die analogen Medien wie Brief, Zeitung, Bücher, Schallplatten, Hör- oder Videokassetten als auch digitale Medien wie Internet, E-Books, CDs etc. gemeint. Zu den digitalen Medien zählen außerdem auch die technischen Geräte, die zur Aufzeichnung und Verbreitung von Inhalten genutzt werden, wie Kamera, Mikrofon, Computer und Tablet. Im Kontext digitaler Medien gibt es eine Menge überwiegend englischsprachiger Begriffe, die Ihnen vielleicht nicht alle geläufig sind.

Glossare im Internet (z. B. im Onlinematerialpaket „Ran an Maus und Tablet“ in der Rubrik Technik von A–Z), die Begriffe von A wie Account und App über Bits und Bytes, Drag and Drop bis YouTube und Zip-Format mit einfachen Worten erläutern, können da Abhilfe schaffen.

Medien und ihre Verbreitung im Alltag von Familien

Familien mit Kindern sind meist sehr gut mit digitalen Medien ausgestattet. Zur Verbreitung und Nutzung von Medien in Familien gibt es inzwischen eine Vielzahl von Studien, u. a. vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest (MPFS). Die im Februar 2018 veröffentlichte FIM-Studie 2016 z. B. untersucht die Kommunikation und Mediennutzung in Familien. Sie zeigt auf, dass fast alle Haushalte mit Kindern über mindestens ein Mobil-

Info zur
Autorin

Susanne Roboom, Medienpädagogin, seit 1997 Bildungsreferentin und seit 1998 Vorstand des Blickwechsel e.V. – Verein für Medien- und Kulturpädagogik. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die medienpädagogische Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften, der Medieneinsatz in Kita und Grundschule und die medienpädagogische Elternarbeit. Sie ist Autorin von Fachartikeln sowie Fachbüchern und Arbeitsmaterialien für Kindergärten und Grundschulen.

Dieses kleine Heft ist entstanden in Kooperation mit

Blickwechsel

Verein für Medien- und Kulturpädagogik

Blickwechsel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Göttingen und Regionalbüros in Bremen, Hamburg, Gießen und Nordrhein-Westfalen. Seit mehr als 25 Jahren führt der Blickwechsel Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte durch, realisiert Medienprojekte mit Kindern und Jugendlichen, verwirklicht die medienpädagogische Zusammenarbeit mit Eltern und erstellt didaktische Materialien und Publikationen.

Viele Angebote des Vereins sind nahezu oder sogar völlig kostenfrei, da sie von Landesmedienanstalten und Ministerien gefördert werden.

Für seine Arbeit erhielt der Verein in den Jahren 2000, 2012 und 2016 den Dieter-Baacke-Preis der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) für herausragende medienpädagogische Projekte.